Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfg. Geschäftsstellen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Postscheckkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 86 | Altensteig, Donnerstag den 15. April | 1926

Das Endergebnis des Volksbegehrens

Berlin, 14. April. Der Reichswahlausschuß hielt unter Volksentscheides notwendige Stimmenzahl bei weitem zung zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses des Volksbegehrens in der Frage der Fürstenabfindung ab. Der Reichswahlausschuß stellte fest, daß im gesamten Wahlgebiet (Deutsches Reich ohne Saargebiet) **12 523 939 Eintragungen** erfolgt sind. Einige Einsprüche sind durch die Deutschnationale Volkspartei erfolgt, so aus Mecklenburg und Mecklenburg-Strelitz. Der Reichswahlausschuß stellte hierzu fest, daß bei der Beurteilung der Unterschriften hinsichtlich ihrer Gültigkeit in den verschiedenen Wahlkreisen nicht einheitlich verfahren worden ist. Von einer Nachprüfung der Beschlüsse der Abstimmungsausschüsse könne in diesem Falle aber abgesehen werden, weil die genannte Gesamtzahl der Eintragungen die für die Zulassung des Volksentscheides notwendige Stimmenzahl bei Weitem übersteigt. Der Reichswahlausschuß sprach jedoch den Wunsch aus, daß der Reichswahlleiter den Reichsminister des Innern auf die unterschiedliche Beurteilung der Unterschriften in den einzelnen Stimmkreisen und auf die sonstigen zutage getretenen Mängel aufmerksam mache, damit diese Erfahrungen bei der neuen Bearbeitung des Gesetzes über den Volksentscheid und der Reichsstimmenordnung verwertet werden können. Im einzelnen beträgt die Zahl der gültigen Eintragungen in

Preußen	7 553 631
Bayern	751 734
Sachsen	1 541 066
Württemberg	467 835
Baden	500 238
Thüringen	422 680
Hessen	325 609
Hamburg	395 836
Mecklenburg-Schwerin	104 987
Braunschweig	112 017
Oldenburg	58 912
Anhalt	89 024
Bremen	92 544
Lippe	36 250
Lübeck	41 615
Mecklenburg-Strelitz	14 558
Waldeck	4 905
Schaumburg-Lippe	10 500

Die Gesamtzahl der für die Sozialisten und Unabhängigen Sozialisten, sowie Kommunisten bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 abgegebenen Stimmen betrug 10 688 969. Die Zahl der ortsansässigen Stimmberechtigten für die Reichspräsidentenwahl (2. Wahlgang am 26. April 1925) betrug 39 421 617. Die Zahl der gültigen Eintragungen machte im ganzen Reiche 117,2 Prozent der Gesamtzahl der für die Linke am 7. Dezember 1924 abgegebenen Stimmen und 31,8 Prozent der Zahl der Wahlberechtigten der Reichspräsidentenwahl aus.

Um die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika

Als vor wenigen Wochen der Gesetzentwurf über die Rückgabe der deutschen Privatvermögen an das amerikanische Parlament, Kongreß und Senat, gegangen war, haben wir darauf hingewiesen, daß es voraussichtlich schwere Kämpfe geben würde. Dabei hatte man angenommen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von sich aus keinerlei große Schwierigkeiten bereiten würde. In dieser Annahme ist man allerdings getäuscht worden. Der Regierungsvertreter erklärte in einem Ausschuß, der zurzeit über das Rückgabegesetz berät, daß das Staatsdepartement sich auf eine bestimmte Politik bezüglich der Konfiskation oder Freigabe nicht festlegen könne. Diese Erklärung ist ein zweischneidiges Schwert, sie kann günstig auf die Verhandlungen in den beiden Häusern des Parlamentes wirken, sie kann aber auch ebenso das ganze Porzellan zerschlagen. Denn wenn die Regierung der Vereinigten Staaten nicht den Mut hat, vor den gewählten Vertretern des Volkes Farbe zu bekennen, so kann es sehr leicht möglich sein, daß das Parlament jede Verantwortung ablehnen und daß dann weiter ein Zustand eintreten wird, von dem zum mindesten die ehemaligen deutschen Eigentümer keinen Nutzen haben. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die „New York World" die Regierung der Vereinigten Staaten daran erinnert, daß die Union die Unantastbarkeit des Privateigentums in Kriegszeiten hartnäckig proklamiert habe. Wir wollen uns mit diesem Urteil keineswegs in die innerpolitischen Dinge der Vereinigten Staaten einmischen, auf der anderen Seite ist es aber notwendig, das deutsche Volk über den wahren Sachverhalt aufzuklären, damit Illusionen und allzu weitgehende Hoffnungen im Vorhinein endgültig begraben sind. Vorläufig ist noch nicht abzusehen wie das Ergebnis der Beratungen im amerikanischen Parlament sich gestalten wird. Die nationalistisch eingestellten Kreise unternehmen von Tag zu Tag immer schärfere Angriffe gegen das Rückgabegesetz. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat bei diesen Auseinandersetzungen einen sehr schwierigen Stand. Die Dinge werden noch verwirrter, indem die Frage des Dawesplanes in diesem Zusammenhang erörtert wird und allerlei Kraftausdrücke wieder auftauchen, die man längst der Vergangenheit anheimgefallen wähnte. Jedenfalls werden wir gut tun, in ruhiger Zurückhaltung die weitere Entwicklung abzuwarten. Die Gegensätze in den Vereinigten Staaten müssen sich ohne Zutun von außen beheben. Nur so wird es zu einer Lösung kommen, die den deutschen Forderungen Genüge leistet.

Rußlands Absage an den Völkerbund

Der russische Volkskommissar für Aeußeres, Tschitscherin, hat in Beantwortung des Einladungsschreibens zur Abrüstungskonferenz dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben zugehen lassen, das so heftig im Ton ist, daß man in Genf wenig erbaut davon sein wird. Gerade weil die Form des Schreibens so außerordentlich höflich ist, wirken die Ohrfeigen, die der Russe dem Völkerbund nacheinander erteilt, umso nachdrücklicher. Man ist versucht, der Beweisführung Tschitscherins auf den ersten Augenblick mehr zu huldigen, als es in Erkenntnis der tatsächlichen außenpolitischen Lage für uns Deutsche eigentlich erlaubt ist. Nichtsdestoweniger wird man nicht umhin können, mit einem heimlichen Lächeln die Begründung an sich vorüberziehen zu lassen, die nach Tschitscherins eigenen Worten für die Ablehnung der Teilnahme Rußlands an der Abrüstungskonferenz in Worten wiederzugeben, sich letzten Endes erübrigt. Tschitscherin zieht die Schlußfolgerung, daß die Einladung für die Konferenz auf schweizerischem Boden von vorneherein so abgefaßt und einzig und allein darauf abgestellt war, die Sowjetregierung an der Teilnahme zu verhindern. Man kann es als eine gekränkte Eitelkeit der Russen auffassen, daß Tschitscherin so argumentiert. Viel wichtiger erscheint uns, daß Tschitscherin der Abrüstungskonferenz eine durchaus schlechte Prognose stellt, ähnlich der, wie sie auch andere führende Diplomaten gestellt haben. Auch wir glauben nicht, daß die Abrüstungskonferenz ein reales Ergebnis zeitigen wird. Aber schließlich ist auch diese Konferenz einmal notwendig, um den ganzen Apparat in Bewegung, die Dinge an sich ins Rollen zu bringen. Schon ein negatives Ergebnis dieser Abrüstungskonferenz kann ungeheuer positive politische Nachwirkungen haben. Man sieht schon aus diesen wenigen Sätzen, wie falsch es wäre, vom Standpunkt der deutschen Politik heraus den Gedankengängen Tschitscherins restlos Folge zu leisten. Bis zu einer gewissen Grenze können auch wir ihm folgen. Aber es gibt einen Punkt, wo es sich zeigt, daß hier nunmehr der rein russische Standpunkt dominiert. Die Liebenswürdigkeiten, die Tschitscherin dem Völkerbund gesagt hat, werden neuen Groll in Paris und London erzeugen. Die Sowjetregierung glaubt, sich eine derartige Sprache den Westmächten gegenüber leisten zu können. Vielleicht sind es nicht einmal außenpolitische, sondern stark innenpolitische Erwägungen, die den russischen Volkskommissar des Aeußeren bewogen haben, eine so ablehnende Haltung und so scharfe Sprache zu führen. Vielleicht will er mit dieser Geste das Augenmerk des russischen Proletariates von den Dingen abwenden, die sich als düstere Wolken über dem Sowjetregime durch Wirtschaftsnot und steigende Arbeitslosigkeit zusammenballen.

Es heißt in Tschitscherins Schreiben wörtlich: „Die Sowjetregierung wird mit dem tiefsten Interesse und in der Absicht, dazu in weitestem Maße beizutragen, den Tag erwarten, an dem eine Initiative von einer für diesen Zweck speziell gebildeten Kommission ergriffen werden wird, der die Atmosphäre der Tradition und der Intrigen von Genf fremd ist, und die bessere Garantien des Erfolges wird bieten können, als der Völkerbund. Ich erlaube mir, zum Schluß die Hoffnung auszudrücken, daß der Völkerbund sich in Zukunft bemühen wird, die Sowjetregierung zu Konferenzen nur in den Fällen einzuladen, wo die Leiter des Völkerbundes auch tatsächlich wünschen, daß sie daran beteiligt ist."

Neues vom Tage

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Berlin, 14. April. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der zweiten Hälfte des März zeigt eine weitere mäßige Besserung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist im Gesamtergebnis von rund 2 017 000 am 15. März 1926 auf 1 942 000 am 1. April 1926, d. h. um 3,7 v. H. zurückgegangen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 702 000 auf 1 624 000 vermindert, während bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern eine kleine Zunahme von 315 000 auf 319 000 eingetreten ist. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 2 204 000 auf 2 082 000 zurückgegangen. Insgesamt hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im März von 2 056 000 auf 1 942 000 vermindert.

Zur Frage der deutsch-amerikanischen Ansprüche

Newyork, 14. April. Die Associated Preß meldet aus Washington: Staatssekretär Mellon erklärte im Ausschuß des Repräsentantenhauses, daß die schwebende Gesetzesvorlage zur Regelung der deutsch-amerikanischen Ansprüche die Billigung Coolidges gefunden habe und daß das Schatzamt auf ihre schleunige Behandlung in der gegenwärtigen Kongreßtagung dringen werde.

Die deutsch-niederländischen Schiedsgerichtsverhandlungen.

Berlin, 14. April. Wie wir erfahren, begannen heute im Haag die Besprechungen über den Abschluß eines deutsch-niederländischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrags. Es handelt sich um einen Vertrag nach Art der bisher von Deutschland abgeschlossenen Verträge dieser Art.

Die kommende Verwaltungsreform

Berlin, 14. April. Zwischen Vertretern des Reichs und der Länder fanden, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, in den letzten Tagen Besprechungen über die Frage einer Verwaltungsreform statt. Die Beratungen wurden vertagt, um den Ländervertretern Gelegenheit zu geben, mit ihren Regierungen Rücksprache zu nehmen.

Freispruch des Deutsch-Amerikaners Bergdoll

Karlsruhe, 14. April. Die Verhandlung gegen den Deutsch-Amerikaner Bergdoll, der wegen Sittlichkeitsverbrechens nach Paragraph 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuches angeklagt war, endete nach 7stündiger Sitzung mit dem Freispruch des Angeklagten. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Die Angaben der Hauptzeugin scheinen dem Gericht nicht genügend, um die Schuld voll zu beweisen, weil sie sich teilweise widersprechen. Auch nach der Ansicht des Sachverständigen ist das Erfordernis der Glaubwürdigkeit bei Berücksichtigung aller Momente nicht genügend.

Die Verhaftungen in Nizza

Paris, 14. April. Die unter dem Verdacht der Spionage verhafteten beiden Franzosen werden beschuldigt, einer Frankreich benachbarten Mittelmeermacht Dokumente über die Organisation des zweiten Büros, d. h. des Nachrichtenbüros im Kriegsministerium, ausgeliefert zu haben. Es handelt sich um den Lebensmittelhändler Prosepe und den Uhrmacher Latapie, beide aus Nizza.

Verschiebung der Abrüstungskonferenz?

London, 14. April. „Morning Post" meldet: Die endgültige Weigerung Sowjetrußlands, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, werde vielleicht dazu führen, daß die gesamte Frage der Abrüstung zu Lande vorläufig verschoben wird. „Daily Herald" hält es fast für sicher, daß die Abrüstungskonferenz verschoben wird. Die französische Regierung werde einen dahingehenden Vorschlag machen. Dieser Entschluß sei auf Grund von Paul Boncours Warschauer Besprechungen mit Vertretern der polnischen und rumänischen Regierung zustande gekommen.

Die Schweiz zur Erweiterung der Ratssitze

Bern, 14. April. Im schweizerischen Ständerat erklärte Bundesrat Motta bei Behandlung des Berichtes über die letzte Völkerbundsversammlung, daß die schweizerische Delegation dahin instruiert sei, für die Aufnahme Deutschlands und für Gewährung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland zu stimmen, aber gegen die Schaffung neuer Ratssitze.

Englische Befürchtungen einer deutsch-russischen Annäherung

London, 14. April. Die Morgenblätter behandeln ausführlich die Möglichkeit des Abschlusses eines deutsch-russischen Vertrages als Gegenstück zu dem Westpakt. Die „Times" bringen einen Berliner Bericht über die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, und erklären, **die deutsche Regierung sei im Begriff, mit der Sowjetregierung einen neuen Vertrag abzuschließen, der den Rapallovertrag den Bestimmungen des Locarnopaktes anpasse.** Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" weist im Zusammenhang damit darauf hin, daß Paul Boncour in Warschau darauf gedrängt habe, daß Polen und seine Freunde ihre gegenseitigen Sicherheitsverträge, die bisher

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lediglich einen Angriff Rußlands in Betracht zogen, nunmehr abänderten, daß sie sowohl im Falle eines russischen wie eines deutschen Angriffes in Kraft treten.

Die Truppen Wupeifus in Peking

London, 14. April. Wie aus Peking berichtet wird, ist gestern einer der Generäle Wupeifus mit seinen Truppen in das Militärlager von Nanguan bei Peking eingerückt. Größere Detachements des Generals sind ferner in der Vorstadt Pekings Promachang eingetroffen. Die Gesamtzahl der Truppen des Generals beläuft sich auf 40 000 Mann. Mit der Nationalarmee und ihren Führern soll eine völlige Verständigung erzielt sein. Die Kämpfe an den anderen Fronten dauern fort. Die Streitkräfte Tschangtsolins sind zurückgeschlagen worden.

Einstellung der Feindseligkeiten in Marokko

Tanger, 14. April. (Reuter.) Berichte aus zuverlässiger Quelle teilen mit, daß angesichts der bevorstehenden Friedensverhandlungen mit den französischen und spanischen Vertretern in Udschda Abd el Krim alle seine Untergebenen angewiesen habe, die Feindseligkeiten von Seiten der Riftruppen einzustellen, und daß er zuversichtlich erwarte, daß am 16. April Waffenstillstand auf allen Teilen der französischen und spanischen Front herrschen wird.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 15. April 1926.

* **Lichtspiele in Altensteig.** Altensteig ist nun auch ständiger Lichtspielplatz geworden. Manchen Anregungen Rechnung tragend und um den Saal des „Grünen Baum" nutzbringender auszuwerten, hat sich Gasthofbesitzer Kappler z. Grünen Baum entschlossen, Lichtspiele einzurichten. Es besteht die Absicht, nur gute einwandfreie Filme vorzuführen und wenn diese Absicht in die Tat umgesetzt wird, so ist dieses Unternehmen wert, unterstützt zu werden. Soweit der Saal des „Grünen Baums" nicht sonst von Vereinen in Anspruch genommen wird, sollen wöchentlich 2 Aufführungen gegeben werden: Samstag abend und Sonntag abend. Die Eröffnung erfolgt am kommenden Samstag abend, wobei der interessante Film „Der Zugspitz-Flug 1925" gegeben werden soll, sowie „Der letzte Mohikaner". Näheres im Inseratenteil. Für Sonntag nachmittag ist eine Kindervorführung vorgesehen.

— **Zurücknahme und Umtausch gelöster Fahrkarten.** Für die bevorstehende Reisezeit sind folgende Darlegungen von Interesse. Auf der Zugangsstation darf der Reisende bis fünf Minuten vor Abgang des Zuges seine Fahrkarte, wenn sie noch nicht gelocht oder nachweislich nur zum Betreten des Bahnsteiges benutzt worden ist, gegen eine andere umtauschen. Nichtgelochte Fahrkarten werden ohne weiteres zurückgenommen. Auf Stationen mit Bahnsteigsperre müssen bereits gelochte, aber ungenutzt gebliebene Fahrkarten, die man zurückgeben oder umtauschen will, zunächst dem Aufsichtsbeamten vorgezeigt werden, der sie je nach Lage des Falles auf der Rückseite mit einem entsprechenden Vermerk versieht. Erst dann werden die Karten zurückgenommen oder umgetauscht. Ist auf eine Fahrkarte bereits Gepäck abgefertigt, so kann die Karte nur zurückgenommen werden, wenn feststeht, daß auch das Gepäck zurückgenommen oder neu abgefertigt worden ist. Wird der Vermerk „Zug versäumt" oder „Freiwillig zurückgeblieben" auf der Fahrkarte angebracht, so wird das zu erstattende Fahrgeld um den Betrag einer Bahnsteigkarte gekürzt. Reisende, die sich die Nichtbenutzung von Fahrkarten bescheinigen lassen wollen, können dies bei dem Aufsichtsbeamten vornehmen lassen. Für Fahrkarten, die nur zum Teil oder in einer niedrigeren Klasse benutzt sind, sowie für unbenutzte Fahrkarten, die zur Fahrt in der umgekehrten Richtung gelöst sind, kann die Fahrkartenausgabe keine Erstattung leisten, der Reisende muß vielmehr den Reklamationsweg beschreiten. Dem Stationsbeamten müssen aber die Karten innerhalb der Geltungsdauer zur Bestätigung vorgelegt werden. Beantragt ein Reisender Ueberlassung einer abgefahrenen Fahrkarte zu Reklamationszwecken oder als Ausweis, so wird der Aufsichtsbeamte die Rückseite der Fahrkarte mit dem Vermerk „Zur Reklamation" bezw. „Als Ausweis überlassen" versehen. Einem Erstattungsantrag sind die Fahrkarten und gegebenenfalls besondere Bescheinigungen beizufügen.

— **Wo zahlt man am meisten Steuern?** In der badischen Landwirtschaftskammer-Vollversammlung wurde u. a. ausgeführt, daß Baden in Bezug auf die Steuerbelastung unter den süddeutschen Staaten an der Spitze marschiere. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Staatsausgaben in Baden 107 Mark, in Hessen 99 Mark, in Bayern 95 Mark und in Württemberg 88 Mark.

— **Eine Neuerung im Flugverkehr.** Nach den soeben veröffentlichten vom Reichsverkehrsminister genehmigten „Beförderungsbedingungen für den Luftverkehr 1926" fällt das bisher übliche Verfahren der Versicherung eines Fluggastes unmittelbar vor Antritt einer Luftreise weg. Der „Totenschein" — ein Name für die Flugversicherungspolice, der sich bis vor kurzem noch von früheren Jahren her erhalten hatte — erweckte in dem Passagier die Vorstellung, als ob das Verkehrsflugzeug ein Beförderungsmittel sei, welches dem Menschen nach dem Leben trachtete. Die fortschreitende Entwicklung des Luftverkehrs und die Sicherheit der Beförderung, die sich zunehmend günstig gestaltet hat, hat nun auch dieses Ueberbleibsel aus den Anfängen des Verkehrs mit Flugzeugen überflüssig gemacht. Die Versicherung erfolgt jetzt automatisch, wie aus Absatz 3 der „Beförderungsbestimmungen" hervorgeht, nach denen „jeder Fluggast während des Fluges bei dem Stuttgarter Versicherungsverein in Stuttgart mit 25 000 Mark für den Todesfall, mit 25 000 Mark für den Fall völliger Invalidität und 25 Mark Tagesentschädigung bei vorübergehender Invalidität nach den in unseren Agenturen ausliegenden Bedingungen versichert ist".

— **Keine wesentlichen Einschränkungen im württ. Zugverkehr.** Im Laufe der letzten Zeit wurden bei allen Zügen eingehende Erhebungen über die Stärke ihrer Benützung gemacht. Im Anschluß an diese Untersuchungen sind bei verschiedenen nicht württembergischen Reichsbahndirektionen vom 18. April an mehr oder wenig zahlreiche Zugseinschränkungen sowohl im Schnellzugs- wie im Personenzugsverkehr beschlossen worden. In Württemberg werden nur einige kleinere Züge mit erfahrungsgemäß schlechter Benützung aufgelassen werden. Es kommen nur Züge von rein örtlicher Bedeutung in Betracht, Züge des Durchgangsverkehrs werden im Bezirk der R.B.D. Stuttgart am 18. April nicht aufgehoben.

— **Verkehr mit Milch.** Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Das Reichsgericht hat durch Urteil vom 15. Januar 1926 zu Recht erkannt, daß die Vermischung von Vollmilch mit Vor- oder Anfangsgemelk eine Verfälschung und hiernach strafbar ist. Der Fettgehalt der Milch steigt während des Melkens an. Die zuerst ermolkene Milch ist am fettärmsten, die zuletzt gemolkene Milch ist am fettreichsten. Als Vollmilch kann nur solche Milch gelten, die beim Melken eines Milchtieres durch vollständiges Ausmelken des Euters in einem Zuge gewonnen wird, die also unverändert alle Bestandteile der dabei zutage geförderten Milch enthält. Daher ist auch das Vermischen von Vollmilch mit zuerst ermolkener Milch (Vor- oder Anfangsgemelk) einem teilweisen Rahmentzug der Milch gleichzuachten, über dessen Strafbarkeit kein Zweifel mehr besteht.

Calw. Das Gesamtpräsidium des Württ. Kriegerbundes wird am Sonntag, dem 25. April, hier tagen zur Vorbesprechung des Ende Mai in Ulm stattfindenden Landestages. Die Verhandlung finden im Hotel „Waldhorn" statt. Nachmittags wird eine kameradschaftliche Zusammenkunft die Gäste mit den beiden hiesigen Kriegervereinen in den Räumen der Brauerei Dreiß vereinen.

Bad Teinach, 13. April. In seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit feierte am Sonntag die älteste Einwohnerin von hier ihren 80. Geburtstag, die verwitwete Frau Forstmeister Elise Daiker.

Zavelstein, 14. April. Nach 33jähriger Dienstzeit wurde Landpostbote Gackenheimer pensioniert. Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten veranstaltete aus diesem Anlaß hier eine kleine Abschiedsfeier, welcher auch Postmeister Stockburger aus Teinach beiwohnte und die hervorragenden Leistungen des aus dem Dienste scheidenden treuen Beamten würdigte. Auch des noch im Dienste stehenden Postboten Braun von Hochstett wurde ehrend gedacht und beiden ein Lichtbild der Teilnehmer der Feier zum bleibenden Andenken überreicht.

Freudenstadt, 14. April. Der gestern gemeldete Unfall des Fuhrmanns Eckhardt, hatte seinen Grund darin, daß dieser auf dem Fuhrwerk eingeschlafen war und vom Wagen fiel, sodaß dieser und ein von ihm angehängter Wagen über Brust und Oberschenkel des Fuhrmanns fuhr.

Wildbad, 12. April. Die Magnolien in den Kuranlagen stehen in voller Blüte. Es ist Frühling geworden im Schwarzwald. Und mit der schönen Jahreszeit kam neues Leben in die nach der Wintersaison so ruhige Badeanstalt. Die Kurverwaltung sah dieses Jahr von größeren Neubauten ab, da die Bäder im Vorjahr umgebaut und erweitert worden waren. Jedoch wurden größere Mittel aufgewandt, um die Einrichtungen der Bäder auf eine Höhe zu bringen, die allen Anforderungen gerecht wird. Die Stadtverwaltung ließ als Notstandsarbeit einen neuen Spazierweg oberhalb der Kuranlagen herstellen.

Stuttgart, 14. April. (Ablehnung der Werkbundsiedlung.) Die Bauabteilung des Gemeinderats hat in einer Sitzung vom letzten Samstag in Einzelabstimmung die vom Werkbund geplante Werkbundsiedlung abgelehnt.

Abschied. Prälat Dr. Hoffmann hielt in der Leonhardskirche die Abschiedspredigt, die Gemeinde ehrte ihn durch einen Gemeindeabend, bei dem zahlreiche Abschiedsreden gehalten wurden. Prälat Dr. Hoffmann wird in nächster Woche das Amt eines Generalsuperintendenten in Heilbronn übernehmen.

Kaufmannsjugendtag. Der Bund der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, Gau Schwaben, ruft zu einem „Ersten Schwäbischen Kaufmannsjugendtag" auf, der Pfingsten 1926 in Markgröningen stattfinden wird. Vorgesehen sind ein Begrüßungsabend am Samstag, Gottesdienste für beide Bekenntnisse am Pfingstsonntag, an die sich berufliche Wettkämpfe anschließen, ein Festzug, Aufführung der historischen Schäfertänze, eine Weihestunde mit Fackelzug und am Montag sportliche Wettkämpfe.

Beinstein OA. Waiblingen, 14. April. (Brand.) In dem Anwesen des Christian Kuhnle an der Straße nach Kleinheppach brach nachts Feuer aus. Der Ortsfeuerwehr gelang es unter Mithilfe der Waiblinger Automobilspritze, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Nürtingen, 14. April. (Zur Mordtat.) Das von dem Musiker Franz Eigenhäuser auf dem Galgenberg hier erschossene ledige Dienstmädchen war die Elise Mainzer aus Stuttgart. Eigenhäuser, der ins hiesige Krankenhaus gebracht wurde, ist verheiratet und wohnt in Birkach.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Winterfeld.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

23. Fortsetzung.

Lies wie er gekommen, schlich er wieder aus der Tür. Ellen, die auch hatte aufbleiben wollen, hatte sie gleichfalls zu Bett geschickt. Nun war sie ganz allein mit ihrem Kind. Leise klopften die Weinreben draußen im Wind an das verschlossene Fenster. Aengstlich flackerte das kleine Nachtlicht im Glas. Die Hände um die Knie gelegt, saß Lies an der Wiege und starrte auf ihr still daliegendes, leise stöhnendes Kind. Eine namenlose Angst umkrallte ihr Herz. Daß Gott ihr dies Kind, das sie unter so bitteren Schmerzen geboren, wieder nehmen könnte.

Da warf sich das Kind herum und begann zu wimmern.

Weich und behutsam nahm sie es aus seinem Bettchen und trug es in ihren Armen hin und her, — hin und her, — unablässig, — damit es still würde.

Leise, leise, mit verhaltener Stimme begann sie dann, ihm ein Wiegenlied zu singen, — süß, einschläfernd, das ihn sonst immer beruhigt hatte, — ein Wiegenlied nach dem andern. Vom goldnen Mond und den weißen Lämmern, vom schwarzen Schaf und dem armen Bettler sang sie ihrem Kind. Das sah unverwandt mit großen, brennenden Augen auf die Mutter, — bis sein Weinen immer leiser und leiser wurde, die Augen immer müder und kleiner. Noch ein paarmal schlug es sie auf, — traumverloren, blinzelnd, — dann schloß es sie langsam, — und schlummerte endlich nach Mitternacht ein. Lies wagte nicht, innezuhalten im Auf- und Abgehen, — aus Furcht, es könnte wieder aufwachen.

Endlich, als es ihr fest genug zu schlafen schien, legte sie es leise und behutsam in seine Wiege zurück und deckte es zu. Dann kniete sie nieder am Stuhl und legte den Kopf in beide Arme. Sie wollte beten, aber sie fand die Worte nicht. Nur ihre Seele schrie zu Gott. Schrie in namenloser Angst um das Leben ihres Kindes. Sie wollte, sie mußte es Gott abringen, dieses kleine, winzige, flackernde Flämmchen. Denn es war ja unmöglich, einfach undenkbar, daß dieses kleine Wesen nun seine Bahn beschließen sollte, die es kaum betreten. Undenkbar, daß aus dem höchsten, seligsten Glück mit einem Male das tiefste, wehste Leid werden sollte. Undenkbar, daß das, was Gott einem eben mit der einen Hand gegeben, er nun mit der anderen Hand wieder nehmen wollte. Hatte sie nicht immer geglaubt, daß Gott ein Gott der Liebe war? Aber wenn er nun? — Nein, nein, das war ja nicht auszudenken! Das war widersinnig, widernatürlich! Und doch? Gab es nicht auf der weiten Erde so viele, winzige kleine Kindergräber? Und Mütter, die kein Kind mehr hatten? Und Häuser, in denen nie mehr Kinderlachen und Kinderweinen tönen würde?

Lies biß die Zähne zusammen und stöhnte.

„Nur das nicht, mein Gott, nur das nicht! Nimm mir alles andere — nur das nicht."

Dann hob sie wieder lauschend den Kopf und sah über den Wiegenrand auf ihr schlafendes Kind. Schlief es wirklich? Wie blaß es war, — jetzt nach den fiebernden Bäckchen erst. Dann tastete sie nach der kleinen Hand, die auf dem Deckbett lag, zur Faust geballt. Die war noch warm, — ganz warm, — Gott Lob!

Wieder sank ihr Kopf zurück auf die Arme. Hin und her jagten die Gedanken, wirr und aufgeregt. War Lies Rainer eingeschlafen? Auf einem großen, dunklen Felde hielt sie etwas, — etwas Kaltes, Schweres. Tastend glitten ihre Hände über das Kalte, Schwere. Schleppend gingen ihre Füße, — sie war so müde, so todmüde, — sie trug ja ihr totes Kind zurück zu Gott, weil sie ihn bitten wollte, ihm noch einmal einen lebendigen Odem einzuhauchen. Aber sie mußte ihm etwas geben dafür, er wollte es ja. Aber was? Suchend und tastend griffen ihre Hände über ihr Kleid.

„Was soll ich dir denn geben, mein Gott?"

„Das Liebste, was du hast."

„Das ist das Herz des Mannes, den ich liebe."

„Gib es mir."

Da schrie sie auf und nahm die kleine Leiche in den Arm und schaute sich um, ratlos — hilflos.

Aber eine weiche Stimme flüsterte in ihr Ohr: „Du warst falsch gegangen, Lies, das ist ja gar nicht Gott. Gott ist ganz, ganz anders, Lies. Du hast dich wohl verirrt."

Aber sie konnte vor Weinen nicht weitergehen.

Da wachte sie auf.

Noch immer liefen ihr die Tränen über das Gesicht.

Ueber das Kind beugte sie sich und küßte weinend seine kleinen, welken Hände. Gottlob, es schlief noch!

Aber, — wie war das gewesen im Traum? Was hatte sie geben sollen dafür? Ihres Mannes Herz für das Leben des Kindes? Welch wahnsinniger Traum!

Vorsichtig — schleichend tastete sie sich aus der Tür, — hinüber in der Flur, — in das nämliche Zimmer, in dem damals ihre Aussteuerwäsche gelegen, — da schlief Knut.

Er hatte das Fenster weit offen in seiner Stube, so daß die helle Juninacht voll hereinsah. Da lag er und schlief, den Kopf zurückgeworfen, — stolz, selbstbewußt, kraftvoll.

Da ging es ihr durch den Kopf:

„Was ist doch für ein großer Unterschied zwischen Vater und Mutter! Wie kann ein Vater schlafen, wenn sein Kind so krank ist? Aber was wissen Männer davon. Er hält es ja für ganz ungefährlich — und ist wohl auch müde vom Pirschen."

Nähe schlich sie sich an sein Bett, ängstlich, ihn nicht zu wecken. Leise küßte sie seine große, braune Hand, die lose über dem Bettrand hing.

„O, wie sie ihn liebte! Wie sie ihn liebte! Mochte doch die ganze Welt kommen und mit ihr kämpfen um die Liebe dieses Mannes. Sie würde sie alle auslachen und dennoch Siegerin bleiben.

Wie hatte der gräßliche Traum gesagt? Das Leben deines Kindes oder das Herz deines Mannes! Dummer Traum! Dummer, dummer Traum! Als ob Gott einen so namenlos reich macht, damit man wieder arm wird. War das nicht lächerlich? Absurd?

Tief, tief holte sie Atem. Und küßte ihn noch einmal, — ängstlich, behutsam.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unterboihingen. (Großfeuer.) Mittwoch früh, kurz nach 3 Uhr, stand das Gasthaus zum Löwen in Flammen. Der Ortsfeuerwehr, kräftig unterstützt von der rasch herbeigeeilten Weckerlinie Nürtingen, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Reutlingen, 12. April. (Die Liebe....) Eine Wienerin hatte bei einer hiesigen Firma Arbeit angenommen und den schönen Donaustrand verlassen. Da die Firma aber nur für weibliche Wesen Beschäftigung hatte, mußte ihr Liebhaber zurückbleiben. Schon nach kurzem blieben die Briefe aus Reutlingen aus. Rasch entschlossen setzte er sich auf die Bahn und fuhr hierher. Als er abgewiesen wurde von der, die ihm das Höchste war, irrte er, wie der „Generalanzeiger" berichtet, verzweiflungsvoll beim Mädchenheim umher. Plötzlich zog er ein kleines Taschenmesser und stach es sich in wildem Rasen dreimal in die Brust. Wildes Entsetzen ergriff die Insassen des Mädchenheims, die die Tat mitansahen. Man entriß ihm das Messer und verbrachte den Verletzten, der fortgesetzt bat: „Noch ein Stich, bitte schön!" zum Arzt. Nach der Anlegung eines Notverbandes wurde der unglückliche Liebhaber in das Krankenhaus verbracht. Die Verletzungen erwiesen sich als leichter Art, sodaß der stürmische Wiener wieder entlassen werden konnte. Vielleicht, daß er jetzt nach dem Aderlaß etwas vernünftiger geworden ist?

Löchgau, 14. April. (Tödl. Unfall.) Der Lenker eines von Tübingen kommenden Auto-Möbel- und Anhängewagens hatte am Motor einen Defekt zu kontrollieren. Aus diesem Anlaß wollte der ihn begleitende verheiratete Möbeltransporteur Friedrich Märkle aus Tübingen die Handbremse am Hinterwagen anziehen. Er wurde dabei zwischen die beiden zusammenstoßenden Wagen gedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Göppingen, 14. April. (Gläubigerversammlung der Milchversorgung.) Die hiesige Milchversorgung hat 211 000 Mk. Schulden, denen an Aktiven nur 20 000 Mk. gegenüberstehen. Unter den Schulden befindet sich ein Darlehen der Stadt mit 100 000 Mk. Bevorrechtigte Forderungen sind 8000 Mk. Im Falle eines Konkurses müßten sich die Gläubiger mit höchstens 5 Prozent abfinden. In einer Gläubigerversammlung wurde nun der Vorschlag zu einem Vergleich auf 60 Prozent gemacht, und zwar 30 Prozent in diesem Jahr und je 15 Prozent in den beiden folgenden Jahren. Dabei müßte die Stadt auch ihrerseits auf 40 000 Mk. verzichten. Außerdem müssen die Genossen 30 000—40 000 Mark an neuem Kapital anlegen.

Markgröningen, 13. April. (Eine Hundertjährige.) Am 15. April kann Frau Katharina Dorothea Renz ihren 100. Geburtstag feiern. Seit 63 Jahren ist sie Witwe, von ihren 8 Kindern leben noch zwei. Viele Jahre hat sie als Waschfrau ihr Brot verdient. Sie ist noch frisch und munter, wenn auch Gesicht und Gehör nicht mehr ganz mittun.

Holzheim OA. Göppingen, 14. April. (Betriebsunfall.) Dienstags ereignete sich in dem Jura-Oelschieferwerk hier ein Unfall. Während der verh. 35 Jahre August Seyfang eben einen Sack Zement am Materialaufzug der Steinmaschine auf den Boden stellen wollte, kam gleichzeitig der leere Kasten des Aufzuges herunter und schlug ihm derart auf den Hinterkopf, daß er ins Krankenhaus nach Göppingen übergeführt werden mußte.

Neckarsulm, 14. April. (Gefundene Kindsleiche.) Die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechtes wurde in dem Abort einer Besenwirtschaft gefunden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Vom untern Neckar, 13. April. (Neuer Steg.) Der Neckarsteg Horkheim-Klingenberg ist fertig. Seine Länge beträgt 85 Meter. Die Baukosten belaufen sich auf 45 000 ℳ.

Schramberg, 14. April. (Mordversuch.) Der hier wohnhafte verheiratete Fabrikarbeiter Gottlob Strecker in St. Georgen hat vor dem Hause seiner früheren Geliebten, mit der er einige Jahre ein Verhältnis unterhalten hatte, das aber von ihr gelöst wurde, deren jetzigen Liebhaber, den ledigen 23jährigen Fabrikarbeiter Friedrich Weber, meuchlings durch drei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Strecker ist nach der Tat mit einem Fahrrad flüchtig gegangen und konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

Schretzheim OA. Ellwangen, 14. April. (Brand.) Nach Abgang des Abendzuges stand plötzlich die vor ca. 4 Jahren erbaute Scheuer des Bahnwärters Hahn in hellen Flammen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß das im Brandobjekt befindliche Schwein nicht mehr gerettet werden konnte und verbrannte.

Neuulm, 13. April. (150 Schafe verbrannt.) In Kadeltshofen brach am Samstag im Anwesen des Anton Zeh Feuer aus. Bald stand der große Stadel in hellen Flammen. Von den dort eingestellten Schafen sind 150 Stück verbrannt, nur etwa 50 Stück konnten gerettet werden. Außerdem sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Fahrnisse verbrannt.

Etatsberatung des Finanzausschusses

Stuttgart, 14. April. Der Finanzausschuß hat die Berichterstattung der Hauptkapitel des Staatshaushaltsplanes in der Weise vereilt, daß für den Etat der Justizverwaltung der Abgeordnete Bock (Ztr.), des Ministeriums des Innern Abg. Dr. Schermann (Ztr.), des Arbeits- und Ernährungsministeriums Abg. Pflüger (Soz.), der Kultverwaltung die Abg. Dr. Beißwänger und Dr. Wider (B.B.), der Finanzverwaltung und des außerordentlichen Dienstes Abg. Scheef (Dem.), der Steuern Abg. Winker (Soz.) die Berichterstattung übernehme. — Der Finanzausschuß begann mit der Beratung des Etats für 1926. Es wurde beschlossen, die Beamtenfragen im Zusammenhang nach der Behandlung des Gesamtetats in Angriff zu nehmen. Sodann einigte sich der Finanzausschuß, die Wohnungsfragen bezw. die an den Ausschuß verwiesenen Anträge vorwegzunehmen. Der Berichterstatter bespricht eine große Anzahl von Eingaben aller möglichen Beamtenorganisationen, darunter der Gemeinschaft der Freunde und ihrer Gegner. Abg. Pflüger begründete sodann den vom Landtag an den Finanzausschuß verwiesenen Antrag der Sozialdemokraten. Der Minister des Innern Bolz erörterte von neuem die Frage der Mittelaufbringung. Für das Jahr 1926 wird das Mindestprogramm von 6000—7000 zu fördernde Wohnungseinheiten mindestens erreicht. Die bis jetzt eingekommenen Gesuche können beschieden werden. Wenn auf den Eingang der Gebäudeentschuldungssteuer sicher gerechnet werden kann, dann ist eine weitere Bescheidung unter Umständen möglich. Dagegen wendet sich die württembergische Regierung wegen der starken Inanspruchnahme von Anleihen in Württemberg. Die Aufrechterhaltung der Baustelle hält der Minister nach der Stimmung im Landtag nicht mehr für möglich, obwohl er ihre Nützlichkeit anerkennt. Den privaten Baugenossenschaften stellt der Minister auch künftig Bevorzugungen in Aussicht. Ein Antrag Scheef über die Zinshöhe wird abgelehnt. Die kommunistischen Anträge werden ebenfalls abgelehnt, ebenso die sozialdemokratischen Anträge in der Mehrzahl der Ziffern.

Wirte und Gemeindebestimmungsrecht

Stuttgart, 14. April. In der aus dem ganzen Lande gut besuchten Landesversammlung des Landesverbandes der Wirte Württembergs, die zu dem Gemeindebestimmungsrecht Stellung nahm, wurde nach einem Referat von Hotelbesitzer Banzhaf-Stuttgart und längerer Aussprache folgende Entschließung angenommen:

„Die Vertreterversammlung des Landesverbandes der Wirte Württembergs erhebt einmütig Einspruch gegen die Absicht der Abstinenten und deren Anhang auf Einführung eines Gemeindebestimmungsrechtes. Die Vertreter der württembergischen Wirteorganisation sind sich darin einig, daß das Gemeindebestimmungsrecht zur langsamen Vernichtung des gesamten Wirtestandes führt. Wenn die Abstinenten durch Flugblätter und in Zeitungsartikeln behaupten, daß mit dem Gemeindebestimmungsrecht das solide Gastwirtsgewerbe nicht getroffen wird, so weisen die württembergischen Wirte eine solche Behauptung als unwahr und den Tatsachen nicht entsprechend ganz entschieden zurück. Die Einführung eines Gemeindebestimmungsrechtes wäre nichts anderes als der Beginn einer Trockenlegung Deutschlands, die zur Vernichtung der Existenz vieler hunderttausender Angestellter und Arbeiter, die in den Betrieben der Alkoholindustrie heute beschäftigt sind, führen würde, ohne daß dadurch der Zweck, den Mißbrauch des Alkoholgenusses zu verhindern, erfüllt würde. Wenn die württ. Wirte das Gemeindebestimmungsrecht ablehnen, bedeutet dies keinesfalls die Ablehnung der Bekämpfung des Alkoholmißbrauches. Das Gemeindebestimmungsrecht ist aber für die Bekämpfung des Alkoholmißbrauches ein untaugliches Mittel. Es muß darauf hingewiesen werden, wie bedenklich es ist, Volksabstimmungen zuzulassen über die Frage, ob neue Schankstätten errichtet werden sollen, oder ob für das Bestehen der Gast- und Schankwirtschaften im Falle des Besitzwechsels die Ausschankerlaubnis erneuert werden darf oder nicht. Derartige Fragen können von der Masse der Gemeindewähler nicht entschieden werden, da ihr die Urteilsfähigkeit für derartige Fragen vollständig fehlt. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bieten Handhabe genug, ein Ueberhandnehmen von Ausschankstellen von Alkohol zu unterbinden, und der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches enthält wichtige Richtpunkte zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches, sodaß die Einführung eines Gemeindebestimmungsrechtes durchaus überflüssig ist. Die Vertreter des Landesverbandes der Wirte Württembergs lehnen deshalb mit aller Entschiedenheit das Gemeindebestimmungsrecht ab."

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

23 Reichsdeutsche im Hultschiner Gefängnis. Kurz vor Ostern sind nach hiesigen Blättermeldungen im Hiltschiner Ländchen 23 Reichsdeutsche festgenommen worden, die aus dem Kreis Ratibor zum Besuch von Verwandten hinübergereist waren. Sie wurden unter der Beschuldigung, sich durch Zugehörigkeit heimattreuer Hultschiner gegen das tschechoslowakische Gesetz zum Schutze des Staates vergangen zu haben, in das Gerichtsgefängnis in Hultschin eingeliefert. Von deutscher Seite ist alles Mögliche getan worden, um die baldige Freilassung der Verhafteten zu erreichen.

7 Führer des Saloniki-Putsches hingerichtet. 7 Urheber der Offiziersverschwörung von Saloniki sind durch das Kriegsgericht verurteilt worden. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Unter den Hingerichteten befinden sich 3 Abgeordnete des Athener Parlaments.

Unruhen in italienisch-Somaliland. Die Versuche Italiens, mit dem Sultan von Mirgitin in Somaliland zu einem Abkommen zu gelangen, sind nach einer Meldung der „Times" aus Aden fehlgeschlagen, da man sich nicht über die territorialen Ansprüche hätte einigen können. Man erwartet die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

Die Kohlenkrise in England. Nach dreistündigen Verhandlungen endete die Konferenz zwischen den Kohlengrubenbesitzern und den Bergleuten ergebnislos. Der Exekutionsausschuß des Bundes der Bergleute wird mit dem besonderen Industrieausschuß des Kongresses der Arbeitergewerkschaften konferieren. Es wurde keine neue Zusammenkunft zwischen den Bergleuten und den Grubenbesitzern verabredet.

Unterschleife bei der Aga. Bei der Aga-Automobilaktiengesellschaft in Lichtenberg ist man großen Veruntreuungen auf die Spur gekommen, deren Höhe noch nicht feststeht, die aber die Summe von 100 000 Mk. mindestens erreicht. Der Hauptbeteiligte, ein aus Düsseldorf gebürtiger Kaufmann Karl August Rexter wurde von der Kriminalpolizei verhaftet.

Gerichtssaal

Schwere Strafen für die Urheber des Komplotts auf die Leipziger Synagoge

Leipzig, 13. April. Von den sechs Frontbannleuten, gegen die wegen des Sprengstoffkomplotts auf die Leipziger Synagoge verhandelt wurde, wurden die beiden Hauptangeklagten Reinhardt und Kirste wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu je 5 Jahren Zuchthaus und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 8 Tagen bis zu [illegible] verurteilt.

Erfolgreicher Jagdschutz

Markgröningen, 14. April. Dem Jagdaufseher Alfons Baur ist es kurz vor Neujahr gelungen, 4 Markgröninger Wilderer festzustellen, die mit gelinden Geldstrafen wegkamen. Vor kurzer Zeit gelang es ihm wiederum, einen der berüchtigten Wilderer der Umgegend in dem August Köhler von Untermberg OA. Ludwigsburg festzunehmen. Das Jagdgewehr des Köhler wurde von dem Jagdaufseher nach langem Suchen in einem Graben mit Laub verdeckt aufgefunden. Köhler wurde wegen Bedrohung und Wilderns zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, dessen Jagdfreund Sienele zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und 50 Mark Geldstrafe.

Brandstiftung

Heilbronn, 14. April. Der 27 Jahre alte Schuhmacher Ludwig Haas von Frauenzimmern, der in der Nacht des 30. Dezember 1925 in Frauenzimmern eine Scheune mit Stroh und Heuvorräten, die zu einem Drittel seinem Großvater gehörte, anzündete, um die Versicherungssumme zu erhalten, wurde vom Schöffengericht wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 13. und 14. April

	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam (100 Gulden)	168,27	168,69	168,35	168,67
Brüssel (100 Francs)	15,02	15,06	15,08	15,02
Oslo (100 Kronen)	91,19	91,41	90,74	90,96
Kopenhagen (100 Kronen)	110,04	110,31	109,93	110,21
Stockholm (100 Kronen)	112,46	112,74	112,40	112,68
Finnland (100 finnl. Mk.)	10,552	10,582	10,55	10,58
Italien (100 Lire)	16,855	16,895	16,88	16,92
London (1 Pfund Sterl.	20,395	20,447	20,391	20,447
Neuyork (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris (100 Francs)	14,505	14,575	14,59	14,63
Schweiz (100 Francs)	80,92	81,12	80,985	81,185
Spanien (100 Peseten)	59,83	59,97	59,85	59,99
Wien (100 Schilling)	59,17	59,31	59,19	59,33
Prag (100 Kronen)	12,421	12,451	12,419	12,450
Danzig (100 Gulden)	80,87	81,07	80,85	81,05

Börsen

Berliner Börse vom 14. April. Die Börse war verstimmt durch die amerikanischen Zeitungsmeldungen über die Verschlechterung der Aussichten für die Erledigung der Reparationsangelegenheit, besonders durch die angeblichen Aeußerungen des Sprechers des Marineministeriums über die beschlagnahmten deutschen Schiffe. Im Verlaufe trat vorübergehend eine leichte Erholung ein. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Werbeständige Anleihen, landschaftliche und Hypothekenpfandbriefe waren nur unbedeutend verändert. Vorkriegshypothekenpfandbriefe neigten sich etwas schwächer. In der zweiten Börsenstunde hielt eine kleine Besserung der Allgemeintendenz an. Der Privatdiskont wurde unverändert auf 5 Prozent festgesetzt. Die übrigen Zinssätze erfuhren ebenfalls keine Aenderung. Am Devisenmarkt schwächten sich Oslo um 40, Kopenhagen um 10, Brüssel um 14 und Paris um 14,5 ℳ ab. Gegen Schluß schwächte sich die Börse ab.

Stuttgarter Börse vom 14. April. Die Zurückhaltung der Käufer war an der heutigen Börse eher größer und die Kursbesserungen wären zweifellos nicht in so engen Grenzen geblieben, wenn nicht andererseits das zu Markte stehende Material kleiner als in den letzten Tagen gewesen wäre. So kam es meist nur zu kleinen Abbröckelungen.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 14. April. Weizen märk. 285—290; Roggen märk. 176—181; Gerste 193—215; Sintergerste 162—176; Hafer märk. 180—188; Weizenmehl 30.75—39; Roggenmehl 25.75—27.25; Weizenkleie 11—11.25; Roggenkleie 11.25—11.75; Bittererbsen 28—36; kleine Speiseerbsen 24.25—26.50; Futtererbsen 22—24. Tendenz: fest.

Fruchtpreise. Ried lingen: Weizen 12.50, Gerste 8.80—9.30, Haber 9—10, Erbsen 16.50—17, Saatgerste 10—10.50 ℳ. — Tuttlingen: Weizen 13, Saatgerste 13, Futtergerste 10, Saathaber 13, Futterhaber 10 ℳ der Zentner.

Märkte.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 13. April. Es wurden zugeführt: 1 Ochse, 51 Jungrinder, 9 Kühe, 50 Kälber, 180 Schweine. Unverkauft blieben 38 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 57, Jungrinder 1. Kl. 50—52, 2. Klasse 40—44, Kühe 1. Klasse 20—43, 2. 13—20, Kälber 1. 78—80, 2. 72—75, Schweine 78 bis 78, 2. 70—73. Verlauf des Marktes: Großvieh und Kälber lebhaft, Schweine langsam.

Viehpreise. Hechingen: 8wöchige Kindle 140—180, 14wöchige 180 bis 250, trächtige Kühe und Kalbinnen 450—600, 8jährige und ältere Stiere 400—480, alte Kühe 170—230 ℳ. — Pfullingen: Stiere 300—450, Kühe und Kalbeln 350—680, Rinder 260—465, Jungrinder 180—250 ℳ. — Riedlingen: Pferde 500—1000, Fohlen 120—280, Ferken 500—800, Ochsen 400—620, Kühe 330—520, Kalbeln 400—600, Jungrinder 140—280 ℳ das Stück.

Schweinepreise. Hechingen: Ferkel 32—42 ℳ. — Pfullingen: Milchschweine 35—45, Läufer 60—80 ℳ. — Riedlingen: Mutterschweine 250—290, Läufer 60—80, Milchschweine 35—45 ℳ. — Tuttlingen: Milchschweine 27—40 ℳ das Stück.

Hopfen

Nürnberger Hopfenbericht vom 14. April. Auf dem heutigen Hopfenmarkt war eine Zufuhr von 10 Ballen zu verzeichnen. Der Umsatz betrug 40 Ballen. Preise und Tendenz sind weiterhin sehr fest. Markthopfen und Hallertauer wurden zu 380 bis 450 ℳ und einzelne prima Württemberger zu 490 ℳ angeboten.

Konkurse

Rudolf Binder, led. Mechaniker in Stuttgart
Karl Gallion, verst. Tapeziermstr. in Stuttgart, Kronbergstr. 33.

Geschäftsaufsichten

Hans Deckert, Inh. eines Herrenartikelgeschäfts in Stuttgart.
Fa. Heinrich Löwenstein, Getreidegroßhandlung in Göppingen, Inh. Julius Löwenstein.
Spar- und Konsumverein Herrenberg und Umgegend, e. G. m. b. H. in Herrenberg
Wilhelm Weiffenbach, offene Handelsgesellschaft in Gerabstetten.
Friedrich Lüber, Kaufmann in Lustnau, Inh. eines Manufakturwarengeschäfts in Tübingen.

Mutmaßliches Wetter für Freitag

Der Hochdruck im Osten zeigt große Stabilität. Unter seinem Einfluß ist für Freitag und Samstag weiterhin heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten.

Das bedrängte deutsche Schulwesen in Polen

Berlin, 15. April. Nach einer Blättermeldung ist der deutschen Volksschule in Rawitsch in Posen ein Ultimatum gestellt worden, ihre Räume sofort der polnischen Schule zu überlassen. Die deutschen Kinder in Rawitsch und Umgebung sind jetzt genötigt, die katholische polnische Schule ihrer Ortschaft zu besuchen.

Streik der märkischen Schleppdampfer

Berlin, 15. April. Die Mitglieder der Vereinigten Schleppdampfer-Genossenschaft in Spandau, die mit ihren 250 Dampfern den Schleppdienst auf den märkischen Gewässern versehen, haben, nach einer Meldung des „Berlin mit den von der Transportgenossenschaft in Berlin festgener Tageblatts", beschlossen, ihre Schiffe stillzulegen, da sie letzten Schleppsätzen und Schleppbedingungen nicht einverstanden sind.

Die mexikanische Studiengesellschaft in Berlin

Berlin, 15. April. Die mexikanische Studiengesellschaft folgte gestern abend einer Einladung des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin zu einem Besuch der Städt. Oper. Auf eine glänzende Aufführung von Mozarts „Entführung aus dem Serail", die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, folgte ein Abendessen in der Wandelhalle, an dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, preuß. Handelsminister Dr. Schreiber, Geh. Rat Dr. Horstmann vom Auswärtigen Amt und andere hervorragende Vertreter des öffentlichen Lebens teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Böß begrüßte in herzlichster Weise die mexikanischen Gäste und trank auf das mexikanische Volk und seinen tatkräftigen Präsidenten. Senator Louis Lara Pardo antwortete mit einer begeisterten Lobpreisung des deutschen Volkes und der Stadt Berlin. Er schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten, das deutsche Volk und die Reichshauptstadt.

Sitzung der Botschafterkonferenz

Paris, 14. April. Die Botschafterkonferenz hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, die sich, wie der „Temps" wissen will, besonders mit der Entwaffnung Deutschlands und den Arbeiten der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin befaßte.

Vor der bevorstehenden Zusammenkunft Churchills und Perets

Paris, 14. April. Der Pariser „Soir" will in der Lage sein, mitteilen zu können, daß Finanzminister Peret und Schatzkanzler Churchill am 21. April zusammentreffen werden.

Rückreise Mussolinis

Rom, 15. April. Nach dem „Impero" trifft Mussolini spätestens am 19. April wieder in Rom ein. Ein Besuch der Insel Malta sei überhaupt nie geplant gewesen. — Der Gouverneur von Rom hat sich bereits mit den Leitern des römischen Faszismus in Verbindung gesetzt, um Mussolini bei seiner Rückkehr eine große Volksdemonstration zu bereiten.

Die gespannte innerpolitische Lage in Jugoslawien

Graz, 15. April. Die „Tagespost" meldet aus Belgrad: Die Radikalen stellten gestern an Stephan Raditsch das Verlangen, er möge sein Rücktrittsgesuch einreichen und aus der Regierung austreten. Sie erklärten, daß davon der weitere Bestand der Regierungskoalition abhängig sei. Es wurde ihm ein Ultimatum bis 5 Uhr nachmittags gestellt. Zwischen den Radikalen und den Anhängern Raditschs fanden Konferenzen statt, doch wurde keine Einigung erzielt. Stephan Raditsch hat das Verlangen der Radikalen abgelehnt mit der Begründung, daß dies eine Außerkraftsetzung der nationalen Verständigung bedeuten würde. Auch die anderen der Raditschpartei angehörenden Minister haben das Verlangen der Radikalen abgelehnt.

Schwierige Landung der „Norge"

Oslo, 15. April. Das Luftschiff „Norge" hatte bei seiner Landung einige Schwierigkeiten, weil es in der Nähe des Ankermastes aus seinem Kurs getrieben wurde und genötigt war, das Landungsmanöver zu wiederholen. Kurz nach der Landung erschien der König auf dem Platz. Der Wehrminister hielt eine kurze Ansprache, in der er die Flieger willkommen hieß. Es wurde darauf begonnen, Gas nachzufüllen. Der Weiterflug nach Leningrad wird voraussichtlich noch im Laufe der Nacht erfolgen. Das Luftschiff wird über Stockholm und Helsingfors nach Leningrad fliegen. Die Fahrt wird wahrscheinlich 22 Stunden dauern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Nadelstammholz

nach dem schriftlichen Meistgebote

am Freitag, den 30. April 1926, Vormittags 10 Uhr im Rathause.

Aus Stadtwald Markhalde, Abt. 4:

66 Fi 28 Ta Stämme I–V Abschnitte I–III mit 101 Festmeter in 2 Losen.

Die schriftlichen Angebote in Hundertsteln der Forstpreise sind bis zum 30. April ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Eröffnung sofort.

Den 14. 4. 1926.

Städt. Forstamt.

Frauenarbeitsschule.

Schulbeginn Dienstag, den 20. April, vormittags 8 Uhr. Anmeldungen Freitag, den 16. April, 9–12 Uhr und 2–5 Uhr im Gewerbeschul-Gebäude.

Rilling.

Eine ältere, 23 Wochen

trächt. Kuh

8 Liter Milch gebend, sowie einen 6 Monate alten

Stier

verkauft

Gg. Wurster, Grömbach.

Altensteig.

Ein schönes

Zuchtkalb

mit Ohrmarke vers., verkauft am Samstag

A. Mast, Schuhgeschäft.

Gestorbene.

Freudenstadt: Frau Karoline Walker, Bahngärtnerswitwe, 84 J.

Baiersbronn: Katharine Pflüger, geb. Günthner.

Zirka 60 Zentner gut eingebrachtes

Wiesen-Heu

(auch in Teilmengen)

verkauft

Hans Fezer, Altensteig.

Am Samstag Vormittag, den 17. ds. Mts. verkaufen bei Wirt Seeger in Heselbronn schöne, starke

Milch-Schweine

zu billigen Tagespreisen

Widmann und Kühnle, Schweinehändler.

Lichtspiele „Grüner Baum"

Altensteig.

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung gebe ich hiemit davon Kenntnis, daß ich in meinem Saal

Lichtspiele

eingerichtet habe. Ich werde bemüht sein, stets gute, einwandfreie Filme zur Vorführung zu bringen und lade zum Besuch der Lichtspiele Jedermann freundlichst ein.

Die Eröffnung erfolgt **am Samstag, abends 8 Uhr** mit dem Programm:

Der Zugspitzflug 1925

und

Der letzte Mohikaner.

Am Sonntag nachm. 4 Uhr Vorführung für Kinder.

Am Sonntag Abend 8 Uhr für Erwachsene.

Eintrittspreise für Erwachsene: II. Platz 70 Pfg. I. Platz (mit Bühne) 1.— Mk. Kinder zahlen einen Einheitspreis von 40 Pfennig

Saalöffnung je ½ Stunde vor Spielbeginn.

L. Kappler, „zum grünen Baum".

Sie

handeln in Ihrem Interesse, wenn Sie inbezug auf neue Reklamemittel recht vorsichtig sind, denn diese

können

niemals die Zeitungsanzeige ersetzen. Gar mancher Geschäftsmann zahlte schon viel

Lehrgeld

für Versuche genannter Art, die ergebnislos blieben. Arbeit, Zeit u. Geld

sparen

darum die Inserenten, die am Bewährten festhalten und

durch diese Zeitung

neue Absatzgebiete suchen.

Zimmer

möbliert, sofort zu vermieten.

Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Tinten

aller Art

in vorzüglichen Qualitäten sowie

Tusche

in den verschied. Farben

empfiehlt die

W. Riekersche Buchhandlung Altensteig

Alle Schul-Bücher und Schulbedarfsartikel

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Käse billiger!

Deutsch Holländer	per 9 Pfd.	Mk. 4,20
Holst. Tafelkäse (Edamer Art)	„ „ „	„ 4,40
Holst. Tilsiter (Delikateß-Käse)	„ „ „	„ 5,20
Holst. Edamer (prima Qualität)	„ „ „	„ 5,20

Alles frei Haus gegen Nachnahme.

Otto Damke, Käsegroßhdlg., Hamburg 21, A 74.

Aufkäufer bezw. Lieferanten für Landbutter und Landeier gesucht.

Angebote unter **P. O. 27** an die Geschäftsstelle ds. Bl.